

GOETHE C2

LESEN TEIL 2

Beispielaufgaben und Tipps



www.homestudies.ch



Schritt-für-Schritt Anleitung

In allen Teilen der Prüfung ist es wichtig, sich an eine bestimmte Vorgehensweise zu halten. Wenn du einfach „drauf loslegst“, kann es passieren, dass du durcheinanderkommst oder sinnlos Zeit verlierst. Deswegen solltest du dich an eine bestimmte Reihenfolge in deinen Schritten halten bei der Aufgabenlösung. Ich gebe dir hier eine mögliche Anleitung, die dir helfen soll.

a. Text überfliegen und global verstehen

Zunächst solltest du den kompletten Text kurz überfliegen (also nicht lesen!). Dabei kannst du dir schon ein allgemeines Wissen aneignen zum Thema des Textes und der ungefähren Hauptaussage. Das Ganze sollte nicht länger als 1 Minute dauern.

b. Aussagen aufmerksam lesen

Jetzt schaust du dir die 8 Aussagen an und liest sie aufmerksam durch. Du musst sie gut verstehen, damit du nachher keine Zweifel hast bezüglich ihrer Bedeutung. Wenn du im Text nicht alles verstehst, ist das nicht schlimm. Aber die Aussagen solltest du schon komplett verstehen können. Hier kannst du dir gerne wichtige Wörter unterstreichen. Pass aber auf, dass du nicht zu viel unterstreichst, sonst wird es unübersichtlich.

c. Ersten Abschnitt lesen und Hauptidee markieren

Jetzt liest du den eigentlichen Text. Du liest nun detailliert, achtest aber darauf, die Hauptaussage zu finden. Die kannst du dir dann markieren. Vielleicht kannst du dir Ideen in deinen eigenen Worten daneben schreiben. Lies zunächst nur den ersten Abschnitt und gehe zum nächsten Schritt über. Wenn du jetzt den ganzen Text auf einmal liest und dann versuchst die Aussagen zuzuordnen, kommst du schnell durcheinander. Gehe also Abschnitt für Abschnitt vor.

d. Zuordnen

Du sollst nun den gelesenen Abschnitt einer Aussage zuordnen. Das wird wahrscheinlich beim ersten Lesen etwas schwierig werden. Kein Problem. Wenn du jetzt rasch lesen kannst und die Hauptaussagen auch rasch herauslesen kannst, dann hast du nachher nochmal die Chance einzelne Abschnitte nochmals zu lesen.

Es kann auch hilfreich sein, dir ein bestimmtes Markierungssystem aus-zudenken. Das kannst du durch die ganze Prüfung hindurch benutzen. Es soll dir helfen Stellen, die du nicht beantworten konntest oder bei welchen du dir nicht sicher warst, später noch einmal zu finden und zu bearbeiten.

e. Weiterlesen und Wiederholen

Nun liest du weiter in deinem Text und wiederholst die letzten Schritte (c+d). Es kann passieren, dass du jetzt noch etwas liest, was vielleicht zu deiner letzten Antwort passen könnte und du bist dir nicht mehr ganz sicher. Dann solltest du deine Antwort nochmal kurz überprüfen und dies nicht für später aufheben, weil du dich gerade auf diese Stelle konzentrierst und später sehr viel Information auf einmal gelesen hast. Das kann dich verwirren. Also lieber jetzt nochmal nachschauen als später.

f. Prüfen & Antworten übertragen

Ganz am Ende solltest du überprüfen, ob du auch alles beantwortest und keine Abschnitte und Aussagen vergessen hast (2 Aussagen bleiben ja übrig!). Dann solltest du die Antworten auf deinen Antwortbogen übertragen. Du hast hier die Wahl, damit bis zum Ende der Leseprüfung zu warten oder du machst es nach jedem Subtest. Ich würde es direkt nach jedem Teil machen, damit ich mit einem klaren Kopf in den nächsten Teil starten kann. Außerdem kann es am Ende der Leseprüfung passieren, dass man vor Aufregung und Eile einige Antworten auf dem Antwortbogen vergisst einzutragen.

Modelltest

Kandidatenblätter

Lesen 80 Minuten

Das Modul besteht aus vier Teilen.

In diesem Modul lesen Sie mehrere Texte und bearbeiten die dazugehörigen Aufgaben.

Bitte bearbeiten Sie die Teile in der vorgegebenen Reihenfolge.

Markieren Sie bitte Ihre Lösungen auf dem **Antwortbogen**.

Wenn Sie zuerst auf dieses Aufgabenblatt schreiben, vergessen Sie bitte nicht, Ihre Lösungen innerhalb der Prüfungszeit auf den **Antwortbogen** zu übertragen.

Bitte markieren Sie deutlich und verwenden Sie keinen Bleistift.

Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder Mobiltelefone sind nicht erlaubt.

Dauer: 20 Minuten

Sieben der folgenden Aussagen entsprechen dem Inhalt des Artikels „Biologischer Zündstoff“. Ordnen Sie die Aussagen den jeweiligen Textabschnitten (11-16) zu. Eine Aussage ist bereits als Beispiel markiert und zugeordnet. Zwei Aussagen passen nicht. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem **Antwortbogen**.

Beispiel

- 0** Energiegewinnung aus Pflanzen führt, so die Annahme, zu einer ausgeglichenen Kohlendioxid-Bilanz.

Aussagen

- a** Das Verfahren zur Gewinnung von BTL-Kraftstoff ist derzeit noch zu kostspielig.
- b** Ein begrenzter Anbau von Energiepflanzen kann zu einer teilweisen Eigenständigkeit in der Energieversorgung führen.
- c** Nach neuesten Erkenntnissen trägt die Energiegewinnung aus Algen am wenigsten zum Treibhauseffekt bei.
- d** In der Nutzung von Pflanzen, die nicht der Nahrung dienen, sieht man die größte Chance für die Bioenergie.
- e** Beim Anbau verschiedener Energiepflanzen entsteht ein Gas, das den Treibhauseffekt verstärkt.
- f** Fachleute warnen im Zusammenhang mit dem Anbau von Energiepflanzen vor einer nicht wiedergutzumachenden Schädigung der Natur.
- g** Die Verwendung von Nahrungspflanzen zur Energiegewinnung verknappt das Angebot an Nahrungsmitteln.
- h** Für die Herstellung von ausreichend synthetischem Flugbenzin benötigt man eine riesige Anbaufläche.

Biologischer Zündstoff

Die moderne Zivilisation auf einen nachhaltigen Weg zu bringen, gleicht mehr und mehr dem Versuch, einen Deich zu halten, gegen den die Flut drückt. Hat man gerade noch mit bloßen Händen den einen Riss gestopft, tun sich daneben schon die nächsten auf. Der jüngste Fall: Pflanzen als Energiequelle der Zukunft. Vor zwei Jahren noch gepriesen, vergeht nun kaum ein Monat, in dem nicht Umwelt- und Entwicklungsorganisationen vor dramatischen Konsequenzen für Klima, Umwelt und Ernährungssicherheit warnen.

Beispiel

0 Energiegewinnung aus Pflanzen führt, so die Annahme, zu einer ausgeglichenen Kohlendioxid-Bilanz.

Die Idee klingt bestechend: Anstatt fossile Energieträger wie Kohle und Erdöl zu verbrennen und damit zusätzliches Kohlendioxid in die Atmosphäre zu blasen, könnte man Energie und Kraftstoffe aus Pflanzen gewinnen. Die Lösung wäre klimaneutral, weil dabei nur das CO₂ freigesetzt wird, das die Pflanzen für ihr Wachstum zuvor der Atmosphäre entnommen haben. Anders als das endliche Erdöl wachsen Pflanzen nach. Und aus Bauern könnten „Energiewirte“ werden, die eine neue Einkommensquelle erschließen. Eine Win-win-Situation – für Umwelt, Verkehr, Wirtschaft und Arbeit.

11 Der erste Imageschaden kam mit der sogenannten „Tortilla-Krise“. Weil die USA für ihre ehrgeizigen Bioethanol-Pläne mehr Mais benötigten, als sie selbst produzieren konnten, wurde in Mexiko dazugekauft – woraufhin dort die Preise anzogen und Tortillas aus Maismehl, die Grundlage der mexikanischen Küche, in kurzer Zeit immer teurer wurden. Aus Biokraftstoffen wurden „Agro-Kraftstoffe“, landwirtschaftliche Erzeugnisse, die eigentlich auf den Teller gehören, aber im Tank landen.

12 Dazu kamen Berichte, in Malaysia oder Brasilien – das schon seit Jahrzehnten im großen Stil Bioethanol aus Zuckerrohr herstellt – weiche der ohnehin schon bedrohte Regenwald neuen Monokulturen aus Energiepflanzen. Einmalige Lebensräume der Erde, die eine schier unvorstellbare Vielfalt von Arten beherbergten, würden im Namen von Ökologie und Klimaschutz vernichtet. „Biokraftstoffe sind ein Angriff auf die Biodiversität“, wettete die Umweltkoryphäe Ernst Ulrich von Weizsäcker.

13 Für einen weiteren Kratzer im Lack sorgte jetzt die Wissenschaft. Der niederländische Chemie-Nobelpreisträger Paul Crutzen hatte mit Kollegen die Emissionen von Lachgas (N₂O) untersucht, die durch den Einsatz von Kunstdünger auf Biospritzfeldern entstehen. Lachgas ist fast

300-mal treibhauswirksamer als CO₂. Ergebnis: Die Treibhauswirksamkeit von Biodiesel aus Raps sei 70 Prozent größer als die von fossilem Diesel, bei Mais seien es 50 Prozent. Nur Zuckerrohr schneide besser ab. Die Studie ist zwar umstritten; Kritiker werfen Crutzen vor, von veralteten Düngemethoden und Rapssorten ausgegangen zu sein. Doch nun befand auch eine OECD-Studie, die USA, Kanada und die EU könnten ihre verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen bis 2015 mittels Biosprit nur um 0,8 Prozent senken.

14 Einen Ausweg könnte das Verfahren „Biomass to Liquid“ (BTL) bieten. Bei diesem Verfahren gelingt es, Biomasse in Gas zu verwandeln und dessen Moleküle dann in die des gewünschten Kraftstoffs. So entsteht etwa synthetischer Diesel, der dieselben Eigenschaften wie Diesel aus Erdöl hat. Weil anders als bei Biodiesel oder Pflanzenöl keine Nahrungspflanzen benötigt werden, spricht man von „Biokraftstoffen der zweiten Generation“. BTL verwertet vor allem Holz, Stroh und andere Biomasse. Das verwendete Holz kommt zum Teil als sogenanntes Restholz aus dem Wald oder wird von schnell wachsenden Bäumen wie beispielsweise Pappeln gewonnen. Bei diesem BTL-Kraftstoff fallen laut einer Schweizer Studie 40 bis 60 Prozent weniger Treibhausgase an als bei fossilem Diesel; wird Waldrestholz verwendet, ist die Bilanz noch günstiger.

15 Gerade für die Luftfahrt wäre der BTL-Kraftstoff eine Alternative, da herkömmliche Biokraftstoffe in Flughöhen mit Temperaturen um minus 50 Grad zähflüssig werden. Das BTL-Verfahren ermöglichte aber synthetisches Kerosin mit den gleichen Eigenschaften wie das bisherige herzustellen. Um damit den weltweiten Flugverkehr im heutigen Umfang aufrechtzuerhalten, wäre allerdings eine Fläche für den Holzanbau von 120 Millionen Hektar nötig, dreimal größer als Deutschland. Deshalb setzen Flugzeughersteller wie Boeing auf Kerosin aus Algen, die neuerdings als Klimaretter und unerschöpfliche Energiequelle gepriesen werden.

16 Eine Patentlösung für Bioenergie aus Pflanzen gibt es nicht. Was in Europa ökologisch machbar ist, kann sich anderswo als fatal erweisen. Wenn etwa in Afrika Energiepflanzen für den Export in großen Monokulturen angebaut werden sollen, verknüpft dies weiter das Trinkwasser auf einem ohnehin trockenen Kontinent. Sogar eine genügsame und nicht essbare Pflanze wie die Jatropha, die seit Kurzem als Energiepflanze für südliche Breiten Schlagzeilen macht, wird zum Problem, wenn internationale Konzerne sie plötzlich im großen Stil auf fruchtbarem Ackerland anbauen wollen. Richtig genutzt könnte Jatropha aber als regionaler Energielieferant die Abhängigkeit von Ölimporten lindern. Außerdem verbessert sie in ausgelaugten Böden nach einigen Jahren den Wasserhaushalt.

Lösungen:

B = 9L

H = 15

D = 14

E = 13

F = 12

G = 11